

Die Anonymität der Orte und ihre Erkundung

GEMEINSCHAFTSAUSSTELLUNG Vier Künstlerinnen zeigen im Neuen Kunstforum Videoprojektionen, Skulpturen und Bilder

VON JÜRGEN KISTERS

Innenstadt. Was macht eine x-beliebige Stelle in dieser Welt zu einem Ort? Eine Ausstellung, die den Titel „Orte“ trägt, wirft unweigerlich diese Frage auf. Zumindest dann, wenn man Ausstellungstitel nicht nur für eine beliebige Angelegenheit hält, sondern für ein Mittel, Betrachtung und Denken in ei-

„Nicht nur Formen und Maße machen die Unverwechselbarkeit eines Ort aus, sondern auch Spuren

ne bestimmte Richtung zu lenken. So ist das Neue Kunstforum, wo Gabriella Disler, Katia Engel, Dorthe Goeden und Annette Hurst ihre Gemeinschaftsausstellung „Orte“ präsentieren, selbst bereits ein ziemlich festgelegter Ort. Oder sollte man angesichts der von Beton, Glas und Eisengeländern bestimmten Nüchternheit eher von einem Unort sprechen, den die Künstlerinnen mit ihren Bildern, Skulpturen und Videoprojektionen erst zu einem charakteristischen Ort machen?

Sie besetzen den Ort mit ihren Werken, verwandeln ihn und machen ihn als einen besonderen Ort überhaupt erst spürbar. Die Berli-



Verzerrungen des Landschaftsbildes irritieren unseren nach Romantik suchenden Blick.

BILD: KISTERS

nerin Katia Engel bringt mit der Videoprojektion einer Wald- und Wiesenlandschaft im Schnee einen Hauch von Romantik und Sehnsuchtskino in die große Halle, in der Menschen sich gewöhnlich ein wenig klein und verloren vorkommen. Die Weite der Natur ist eine andere als die der kalten (post)modernen Architektur. Durch Verzerrungen des Land-

schaftsbildes zeigt Engel allerdings auch, dass wir unserem romantischen Blick auf die Natur nicht trauen können.

Orte sorgen für eine Beständigkeit der Erfahrung, doch völlige Konstanz und Sicherheit gibt es nirgends. Solche Brüche sind Thema der Ort-Erkundungen von Annette Hurst. Die Kölner Bildhauerin und Malerin hat Baukörper aus

Pappkarton in die Halle gesetzt. Andeutungen von Häusern, Ruinen möglicherweise. Sie zeigt den Ort als abgegrenzte Zone. Nicht nur Formen und Maße machen die Unverwechselbarkeit eines Ortes aus, sondern auch Spuren. Gerade das Material Pappe deutet an, dass es triste Zweckgegenstände gibt, die es den Menschen immer schwerer machen, mit dem Ort, an



dem sie arbeiten und leben, in Einklang zu stehen.

Es kostet die Menschen alle Mühe, sich als individuelle Wesen gegen die Anonymität der Orte und Dinge in der modernen Industriesthetik zu behaupten. Die „Transitions-Felder“ von Gabriella Disler aus Basel demonstrieren die Macht der Struktur. In schwarz-weißen Fotoschemen, Holz- und Glasobjekten hat sie auf einer großen Wand ein Szenario geschaffen, dem gegenüber weder Ruhe noch ein Gefühl von Zusammenhang oder Harmonie aufkommen. Unsicherheit, vielleicht Ortslosigkeit bestimmt das Erleben. Gleichzeitig entsteht die Ahnung, es könnte sich bei dieser Bruchstückhaftigkeit gerade um die vagen Schemen handeln, die Orte in unserer Erinnerung hinterlassen. Denn wir erinnern uns an Orte kei-

neswegs so detailgenau und realistisch, wie unser Fotoalbum oder Postkartenmotive das suggerieren. Die Orte, an denen wir waren, hinterlassen bruchstückhafte Erinnerungen, die wir immer wieder neu zusammensetzen und beleben.

Beispielhaft geschieht das auch beim Blick auf den riesigen filigranen Papierschnitt, den die Münsteranerin Dorthe Goeden schuf. Ornamente und figürliche Gestalt greifen darin ineinander, lassen an Tapetenmuster ebenso denken wie an Scherenschnitte.

Wir spüren, wie Ort-Erinnerungen einander überlagern und durchdringen. Viele Orte verschmelzen in der Erinnerung zu einem einzigen. Oder es hebt sich einer aus vielen Orten heraus. Ein Ort lässt vielleicht auch einen anderen wiederaufleben. Menschen sind an Orte gebunden, Menschen eignen sie sich an. Orte setzen ihnen Bedingungen, eröffnen aber auch Möglichkeiten.

Genau das beschreibt die Ausgangslage der vier Künstlerinnen. Anders als viele Künstler in den letzten Ausstellungen, die den Raum radikal verwandelten, akzeptierten sie trotz ihrer kreativen Ortsbesetzung die örtlichen Vorgaben in einem großen Maße.

Neues Kunstforum, Alteburger Wall 1, Do-So 16-19 Uhr, bis 27. 5.